Alfred Bader

Alfred Bader Fine Arts

[Bible Illustrations and Rembrandt School]

1971-1972

QUEEN'S UNIVERSITY ARCHIVES
LOCATOR 2291.16
BOX 4
FILE 4

Cristian Zimpel

257 Ahrensburg, den 16.7.72
Waldstraße 20

Lieber Herr Dr. Bader!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief und die großzügige Übersendung Ihrer Kataloge. Beides kam wohlbehalten hier an und wird für unsere weiteren Studien von großem Nutzen sein. Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß Sie die erwünschten Photos uns liebenswürdigerweise schicken wollen. Madlyn Kahrs Artikel über den Leningrader Hamann habe ich noch nicht gelesen — vielen Dank für den Hinweis — ich werde mir eine Xerokopie davon machen.

Ich werde mich um ein Photo von dem Rembrandtschuldbild 'Elias und die Witwe von S.' bemühen, das das Vorbild für Ihren Abraham van Dijck war.

Wir haben die lehrreichen Gespräche mit Ihnen noch in dankbarer Erinnerung, hoffen, daß Sie und Ihre Familie sich in der Nähe von Heidenheim gut erholt haben und freuen uns auf Ihren nächsten Besuch.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Cornelian + Arthur Rimpel

Christian Tümpel 207 Ahrensburg, den 13.9.72
Waldstraße 20

Lieber Herr Dr. Bader!
Meine Reise nach Holland hat sich um 14 Tage verschoben, weil mein holländischer Gesprächspartner verreisen mußte. So werden Sie erst später von mir die Fotos bekommen können.
Mit Interesse habe ich Ihre Einwendungen gegen Madlyn Kahr gelesen. Sie haben sie mit Recht auf ihre Inkonsequenzen hingewiesen, die zahlreich sind. Sie bschuldigte etwa Nieuwstraten, andere Leute nur zu kritisieren, ohne selbst positive Ergebnisse zu liefern. Nun geht sie - völlig unverständlich - selbst diesen Weg.
Sie haben mich um Anmerkungen zu Ihrem Aufsatz gebeten. Ich zögere, weil sich so etwas eher mündlich äußern läßt und ich heute ungern meine eigenen Sachen verteidige. Es sind inzwischen "große Kinder" und sie müssen selbst sehen, wie sie sich in der wissenschaftlichen Welt behaupten.
Aber vielleicht doch dies:
Sie beschreiben das Gemälde "Haman erkennt sein Schicksal", dem Sie den Titel geben "David verläßt Saul und Abner" mit Recht als eine "Herauslösung". Dieser Begriff, den ich in die Rembrandtforschung einführte, ist ja alllgemein akzeptiert worden. Dabei habe ich zu zeigen versucht, daß es sich bei allen Herauslösungen um die Isolierung von Figuren einer bestimmten, in der Bildtradition (!) geprägten Szene handelt. Ich nenne nur: Jakob und Benjamin (B. 33), Rembrandt und Saskia als verlorener Sohn im Bordell (Dresden; hier haben inzwischen Röntgenaufnahmen erbracht, daß ursprünglich eine nackte Lautenspielerin im Hintergrund dargestellt war - meine Annahme wurde also bestätigt), Andromeda etc. Bei allen sicher gedeuteten Herauslösungen Rembrandts und seiner Schüler läßt sich also eine vollständige Tradition nachweisen. Das gilt auch für Ihr Schulgemälde "Joseph spricht mit dem Mundschenk". Wenn Sie also das Leningrader Gemälde für eine Herauslösung halten, dann muß auch die Bildtradition nachgewiesen werden, aus der es herausgelöst ist und es muß nachgewiesen werden, daß

Christian Tümpel 207 Ahrensburg, den 13.9.72

Waldstraße 20

Lieber Herr Dr. Bader!

Meine Reise nach Holland hat sich um 14 Tage verschoben, weil mein holländischer Gesprächspartner verreisen mußte. So werden Sie erst später von mir die Fotos bekommen können.

Mit Interesse habe ich Ihre Einwendungen gegen Madlyn Kahr gelesen. Sie haben sie mit Recht auf ihre Inkonsequenzen hingewiesen, die zahlreich sind. Sie beschuldigte etwa Nieuwstraten, andere Leute nur zu kritisieren, ohne selbst positive Ergebnisse zu liefern. Nun geht sie - völlig unverständlich - selbst diesen Weg.

Sie haben mich um Anmerkungen zu Ihrem Aufsatz gebeten. Ich zögere, weil sich so etwas eher mündlich außern läßt und ich heute unsern meine eigenen Sachen verteidige. Es sind inzwischen "große Kinder" und sie müssen selbst sehen, wie sie sich in der wissenschaftlichen Welt behaupten. Aber vielleicht doch dies:

Sie beschreiben das Gemälde "Haman erkennt sein Schicksal", dem Sie den Titel geben "David verläßt Saul und Abner" mit Recht als eine "Herauslösung". Dieser Begriff, den ich in die Rembrandtforschung einführte, ist ja allgemein akzeptiert worden. Dabei habe ich zu zeigen versucht, daß es sie bei allen Herauslösungen um die Isolierung von Figuren einer bestimmten, - in der Bildtradition (!) geprägten Szene handelt. Ich nenne nur: Jakob und Benjamin (B. 33), Rembrandt und Saskia als verlorener Sohn im Bordell (Dresden, hier haben inzwischen Röntgenaufnahmen erbracht, daß ursprünglich eine nackte Lautenspielerin im Hintergrund dargestellt war - meine Annahme wurde also bestätigt), Andromeda etc. Bei allen sicher gedeuteten Herauslösungen Rembrandts und seiner Schüler läßt sich also eine vollständige Tradition nachweisen. Das gilt auch für Ihr Schulgemälde "Joseph spricht mit dem Mundschenk". Wenn Sie also das Leningrader Gemälde für eine Herauslösung halten, dann muß auch die Bildtradition nachgewiesen werden, aus der es herausgelöst ist und es muß nachgewiesen werden, daß

Dr. Christian Tümpel

207 Ahrensburg, den 29.Juli 1971
Waldstraße 20

Sehr geehrter Herr Dr. Bader!

Für Ihren freundlichen Brief danke ich Ihnen sehr. In den nächsten Tagen geht Ihnen ein Sonderdruck des Aufsatzes im N.K.J. und eine Photokopie des Aufsatzes aus dem Hamburger Jahrbuch zu. Da beide Zeitschriften nicht in Milwaukeer Bibliotheeken sind, möchte ich Ihnen für die Bibliotheken doch den Hinweis geben, daß das "Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen" bei Dr. Ernst Hauswedel, 2 Hamburg 13, Pöseldorfer Weg 1 noch vollständig bezogen werden kann. Im diesjährigen Band wird die Aufsatzserie übrigens fortgesetzt.
Der Aufsatz aus dem NKJ kann auch gesondert bei Wasmuth, 1 Berlin 12 (Postfach), Hardenbergstraße 9a bestellt werden.
Vielleicht interessiert es Sie, daß eine Neuausgabe von Eduard Kolloff, Rembrandt's Leben und Werke (Reprint: Wittig-Verlag, Hamburg) im Druck ist. Das Werk ist forschungsgeschichtlich äußerst wichtig, aber sehr selten. Es ist um eine Würdigung Kolloffs und ein Register erweitert worden.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich

Ihr
Christian Tümpel

P.S.: Ich schicke die Aufsätze per Drucksache, das dauert erfahrungsgemäß doch etwas länger als ein paar Tage, bis sie da ankommt.

Dr. Christian Timpel 207 Ahrensburg, den 29.Juli 1972
Waldstraße 20

Sehr geehrter Herr Dr. Bader!

Für Ihren freundlichen Brief danke ich Ihnen sehr. In den nächsten Tagen geht Ihnen ein Sonderdruck des Aufsatzes im N.K.J. und eine Photokopie des Aufsatzes aus dem Hamburger Jahrbuch zu. Da beide Zeitschriften nicht in Milwaukeer Bibliotheken sind, möchte ich Ihnen für die Bibliotheken doch den Hinweis geben, daß das "Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen" bei Dr. Ernst Hauswedel, 2 Hamburg 13, Poseldorfer Weg 1 noch vollständig bezogen werden kann. Im diesjährigen Band wird die Aufsatzserie übrigens fortgesetzt.

Der Aufsatz aus dem NKJ kann auch gesondert bei Wasmuth, 1 Berlin 12 (Postfach), Hardenbergstraße 9a bestellt werden.

Vielleicht interessiert es Sie, daß eine Neuausgabe von Eduard Kolloff, Rembrandt's Leben und Werke (Reprint: Wittig-Verlag, Hamburg) im Druck ist. Das Werk ist forschungsgeschichtlich äußerst wichtig, aber sehr selten. Es ist um eine Würdigung Kolloffs und ein Register erweitert worden.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich

[illegible]

Dr. Christian Tümpel 207 Ahrensburg, 24.1.1972
Waldstr. 2c

LUFTPOST!

Sehr geehrter Herr Dr. Bader!

Über Ihren Besuch haben wir uns sehr gefreut. Wie schade, daß wir Sie nicht länger bei uns zu Hause haben konnten. Wir hätten sicher noch weitere interessante Fragen über die Auslegung des Alten Testaments diskutieren können. Das Werk von Benno Jacob habe ich leider noch nicht auftreiben können.

Inzwischen haben wir einen Sohn, Daniel, bekommen. Meine Frau hat sich leider noch nicht ganz von der Geburt erholt und liegt noch im Krankenhaus, doch hoffe ich, daß es bald besser geht.

Mit gleicher Post schicke ich Ihnen per Drucksache das Foto einer Illustration nach Maerten de Vos, um dessen Rücksendung ich bitte, da ich nur ein Exemplar davon habe. Es zeigt den Abschied des verlorenen Sohnes. Im Vordergrund ist auch in dieser Abschiedsszene eine sitzende klagende Frau dargestellt, ohne daß man ihr einen besonderen Namen geben könnte. Mit derselben Sendung schicke ich Ihnen den Sonderdruck eines Aufsatzes im Hamburger Jahrbuch und wäre Ihnen für Ihre kritischen Bemerkungen sehr dankbar. Leider sind dort die Klischees der Abbildungen Nr. 17 und Nr.19 vertauscht worden.

Wir hoffen, Sie bald einmal wieder bei uns zu Gast zu haben und sind

mit herzlichen Grüßen
Ihre

Christian und Astrid Tümpel

Christian Tümpel 207 Ahrensburg, den 21.8.1972
Waldstraße 20

Lieber Herr Dr. Bader!

Für die freundliche und großzügige Übersendung Ihrer Fotos möchte ich Ihnen recht herzlich danken. Ich habe mich sehr darüber gefreut und ich hoffe, daß ich noch das ein oder andere zu ihnen herausfinden werden. Ich hoffe Ihnen bald eine kleine Freude mit einem Aufsatz über die Nachtwache machen zu können, der wahrscheinlich im nächsten Monat gedruckt wird. Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch und die Gespräche über niederländische Kunst, über Rembrandt und die Bibel.
Inzwischen kam Ihr Brief mit der Photokopie des Madlyn Kahr Aufsatzes und Ihrer Antwort. In 14 Tagen werde ich, wenn alles glatt verläuft, in Den Haag sein und dann für Sie die Fotos "David und Saul" bestellen (Bibelillustrationen und Rembrandtschule). Ich werde sie Ihnen dann mit dem Foto des Rembrandtschülers, dasssen Gemälde ein Vorbild für eines Ihrer Gemälde war, schicken. Außerdem werde ich noch einige Ergänzungen zu Ihrem Aufsatz hinzufügen.
Soviel für heute. Ich schicke Ihnen diesen Brief erst einmal als Zwischenbescheid. Nochmals meinen herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Christian Tümpel

P.S.: Meine Arbeit erschien im NKJ 20, 1969.

diese Gruppe auch dort so zusammengefaßt wurde, daß sie herausgelöst werden konnte.

2.) Sie schreiben: "Dr. Tümpels hypothesis involves the assumption that we know all Bible illustrations known to Rembrandt, and that he never depicted a Bible story for which he had not seen an illustration.
Beide Ansichten habe ich in dieser Form nie publiziert. Ich behaupte nicht, daß ich alle Bibelillustrationen kenne, die Rembrandt besaß oder kannte. Vielmehr habe ich in einer bislang unveröffentlichten Arbeit versucht, Rembrandts Kunstbesitz und -kenntnis, so weit uns das auf Grund von urkundlichen Nachrichten und Entlehnungen möglich ist, zu rekonstruieren. Dabei kamen folgende überraschende Ergebnisse heraus:
a) Eines der hartnäckigsten Dogmen der Rembrandtforschung lautet, Rembrandt habe häufig Themen zum erstenmal dargestellt, die vor ihm kein Künstler behandelt habe. Ich kann jedoch nachweisen, daß in Rembrandts Besitz von fast allen Themen, die er behandelte, eine, mehrere, meist sogar viele Darstellungen anderer Künstler waren.
b) Rembrandt übernimmt aus der Tradition meist die ikonographischen Motive, auch wenn sie nicht dem holländischen Bibeltext entsprechen, oder aber wenn sie eine Ausschmückung des Themas darstellen.
c) Es ist nicht nötig, alle graphischen Werke, die in Rembrandts Besitz waren, zu kennen, da vor allem die Ikonographie der Illustrationen unglaublich zäh war. Im ikonographischen Motivschatz unterscheiden sich Stiche desselben Typus aus dem 16. und 17. Jahrhundert häufigkaum.

3.) Ich habe nirgends geschrieben, Rembrandt habe niemals eine Szene gewählt, die er nicht vorher ~~in der Bibel~~ illustriert gesehen habe. Vielmehr habe ich umgekehrt nachgewiesen, daß für alle sicher gedeuteten Szenen, di Rembrandt erstmals dargestellt haben sollte, sich frühere Werke nachweisen ließen, von denen bei den meisten nachgewiesen werden konnte, daß sie in Rembrandts Besitz waren.

Die Bibelillustrationen sind nur eine von Rembrandts Quellen; daneben benutzte er auch Zeichnungen, Gemälde, Reproduktionsstiche etc.
Die Auseinandersetzung mit den Werken der Vorgänger wurde von der vorangehenden Kunsttheorie gefordert. Die Prärembrandtisten kamen alle dieser Forderung nach. Rembrandt hat bei ihnen gelernt und löste sich nicht aus dieser Arbeitsweise.

Mir kommen Zweifel, ob ich diesen Brief abschicken soll, da er nun doch ein Summarium meiner Arbeiten geworden ist. und man das eigentlich besser mündlich an Beispielen überprüfen kann.
Nehmen Sie deshalb bitte den Brief nur als Zeichen, daß ich mich intensiv mit Ihren wichtigen Argumenten auseinandergesetzt habe.

den 14. 9. 72

Lieber Herr Dr. Baader!
Der Brief steckt noch in der Schreibmaschine und soll heute endlich abgeschickt werden. Nun kam heute morgen noch Ihr weiterer Brief mit Ihrer gekürzten Fassung Ihrer Antwort auf Madlyn Kahr. Im Moment muß ich noch zwei Manuskripte druckfertig machen und bin damit neben meiner Arbeit vollau beschäftigt. Danach werde ich vielleciht eine Arbeit zur kunstgeschichtlichen Methodik schreiben und mich darin grundsätzlich mit dem Problem der Forschungsansätze beschäftigen.
Der Brief muß endlich los.
Wir grüßen Sie recht herzlich. Sobald ich in Holland war, hören Sie wieder von uns.

Mit den besten Wünschen

TÜMPEL

BIBLE

MAG # 1261

BIBLE

Reorder No. R912⅓